LAG<Politiker29.10.19Verwaltung>

Moin zusammen.
Einige Veranstaltungen im Allgemeinen und die Veranstaltung „2. Forum...Wandsbek“ im Speziellen (Einladung unten angehängt) regen mich an, mal einige Gedanken zu
„unserem Verhalten aus der Mitte der Gesellschaft“
auf den Schirm zu bringen.

1. Politiker sind nicht von Haus aus Lügner, Hochstapler oder Weichspüler !

2. Menschen in der Verwaltung sind nicht von Haus aus lahme Kriecher und engstirnige Bürohocker.

3. Empfehlung an den Umweltsenator bzw. an die BUE-Personalorganisation:
- Klimakommunikator*innen früher in dem Prozess einbeziehen,
- Festanstellungen aussprechen
- und mehr als eine Person für die Aufgaben der Klimakommunikation in einem Bezirk einstellen

4. ENERGIEWENDE = Strukturumwälzung
=> die KlimaPIONIER*INNEN der Verwaltung müssen FESTANSTELLUNGEN erhalten.

Ausführung der Gedanken:

1. Nach dem Grundgedanken des Parteiengesetzes sind die Ortsvereine der Parteien diejenigen Gesprächsorte, die die Grundlage unserer demokratischen Ordnung darstellen.

1.1 Es sind politische VEREINE, an die eine Anforderung gestellt ist, die gleichzeitig die Voraussetzung dafür darstellt, dass sie steuerlich gefördert werden.

1.2 Diese Aufgabe ist:
Aus den Diskussionprozessen diejenigen Personen AB-zu-ORDNEN, die die Gruppenmeinung am besten vertreten zu können scheinen !
Somit soll gesichert werden, dass AUS DER MITTE der Bevölkerung AB-GEORDNETE nominiert werden.

1.3 Damit hört aber die Aufgabe der Vereine nicht auf.
Sie sollen auch während der Arbeit der ABGEORDNETEN, diese kontrollieren.

1.4 In der öffentlichen Wahrnehmung nimmt die NEGATIVE KRITIK an den Abgeordneten leider den weit überwiegenden Teil der Kontrollaufgabe ein.

1.5 Wir, die MITTE DER GESELLSCHAFT, vernachlässigen dabei aber den enorm wichtigen Aspekt der KONSTRUKTIVEN KRITIK; also auch das BEGRÜNDETE Lob mit auszusprechen, als eine effektive, begleitende Unterstützung der Abgeordneten.

1.5.1 Wenn wir uns dazu das Gerangel all der ALPHATIERE in den verschiedenen Arenen der Parlamente vergegenwärtigen, dann wird mir ein schon als schitzophren zu bezeichnendes Anforderungsprofil an diese Politiker-Menschen deutlich:

1.5.2 Einerseits sollen sie ´unsere Mitte-Meinung´ durchsetzen,
andererseits sollen sie ´tragende Kompromisse erzielen´.

1.5.3 Mal ganz abgesehen davon, dass auch und gerade unter den Alphatieren die (notwendigen eignen) Ellenbögen, die der anderen auch sehr schmerzhaft sein können.

1.6 Ich appelliere also dafür, dass wir den unterstützenden Dauerkontakt zu ´unseren Abgeordneten´ nicht nur auf wahltaktischen Applaus reduzieren, sondern wirklich aus jeweiliger Nähe uns die Anforderungen und die persönlichen Verletzungen auch vor Augen führen, die diesie in ihrer Abgeordneten-Arbeit erleiden !

Ein geflügeltes Wort besagt ja, dass es ´im Politikgeschäft keine Freundschaften gäbe´

Wir – die MITTE – sollten dem entgegenwirken !

2. Nun zur Verwaltung

2.1 Nach der Idealvorstellung soll ´die Verwaltung´ die politischen Vorgaben z.B. des Senates ausführen / umsetzen.

Dass dies bei weitem gerade in Hamburg nicht gelingt, kann jede/r aufmerksame Beobachter*in an vielen Stellen beobachten.
Der ENB* ist ein Paradebeispiel dafür.

*) Energie-Netz-Beirat, eingerichtet als Beratungsgremium; dem aus meiner Sicht der Part der Kontrolle satzungsgemäß vorenthalten ist.

2.2 Ich will hier keine Rundumkritik an Verwaltungsstruktur in Hamburg führen, sondern will mich ganz auf den Aspekt der Personalpolitik und noch enger auf das arbeitsrechtliche Mittel der ZEITVERTRÄGE bei Klimakommunikator*innen konzentrieren.

2.2.1 In dem „2. Forum … Wandsbek“ stellte eine leitende Angestellte aus dem Bezirksamt Altona heraus, dass sie sich neben ihren bisherigen Aufgaben erst einmal in die ihr zugewiesene Aufgabe „Klimakonzept“ einarbeiten muss.

2.2.2 Sie stellte diese Zusatzaufgabe so lebendig dar, dass sie damit in höchstem Maße auf dem Neuland gefordert ist.

2.3 Nun kommt hinzu, dass – am Beispiel des Bezirkes Bergedorf – der Prozess so ablief:

2.3.1 Die BezirksGRÜNEN stellten den Antrag auf die Erstellung eines „Integrierten Klimakonzeptes“, welches in dieser Form bisher in der Bundesrepublik für den Stadt-Staat Hamburg noch gar nicht vorgesehen war.

2.3.2 Dies mag ein Grund dafür gewesen sein, dass es dann noch drei Jahre dauerte, bis das Büro „ocfc“, Manuel Gottschick, mit der einjährigen Aufgabe betraut wurde.

2.3.2.1 Drei Jahre Antrag und ein Jahr IKK-Bergedorf-Erstellung waren also verstrichen.

2.3.2.2 Erst nach der Vorlage des Abschlussberichtes entschied der Bezirk EINEN (zeitlich befristeten) Arbeitsplatz einzurichten !

2.3.3 Es dauerte noch mal fast ein ganzes Jahr, ehe eine passende Besetzung mit Solveig Schröder erfolgen konnte.

Viereinhalb Jahre waren so verstrichen !

Da das Aufgabenfeld für die junge Klimakommunikatorin vollends neu war UND sie den soziologisch vorbildlichen Prozess der Ergründung des IKK-Bergedorf NICHT miterlebt hatte, stand sie vor der Aufgabe, sich die ´zivilgesellschaftlichen Mitspieler´ erst einmal selber heraussuchen zu müssen.

Auch sie hat dies mit großem Geschick und Feingespür angegangen:

2.3.3.1 Sie hat im Februar d.J. einen Wettbewerb ´Klimazeichen Bergedorf´ ausgeschrieben und so überraschende fast 80 Eingänge verbuchen dürfen.
Ein Festakt der Übergabe an 40 Preisträger*innen wurde in der Presse gut dargestellt und in einer passenden Broschüre „Klimaschutz Auszeichnung“ ansprechend dokumentiert.

2.3.3.2 Sie hat sich zudem in diesem Jahr zum zweiten Male des (wenn ich es richtig zuordne; von Jens Kerstan 2018 erstmalig in Leben gerufene) STADTRADELNs bedient.

Zu welchem sie gestern eine Sonderveranstaltung „Preisverleihung an die Stadtradler Bergedorfs“ in festlicher Ausgestaltung durchführte.

Die Hauptveranstaltung für ganz Hamburg war ja schon mit einer Lastenfahrradparade fürs Fernsehen gegenüber der BUE am 04. Oktober durchgeführt.

2.4. Diese Anstrengungen, um sich der VORHANDEN AKTEURE IN DER ZIVILGESELLSCHAFT Bergedorfs zu vergewissern und somit eine Adressendatei von verschiedensten Akteuren für die ENGERIEWENDE aufzubauen, stellen einen großen Anteil ihrer Arbeit dar.

Eine unermesslich mühsame, aber dennoch gute Arbeit.

2.5 Nun hat sie einen (vermutlich) zweijährigen Zeitvertrag, der regelrecht im Februar 2020 endet.

2.5.1 Zum heutigen Zeitpunkt lässt sich aus meiner Sicht konstatieren:
Die Solveig Schröder ist jetzt erst richtig in Bergedorf angekommen !
Jetzt erst kann sie ANFANGEN, ihre eigentliche Aufgabe regelrecht abzuarbeiten;
denn ihre Arbeitsplatzbeschreibung heißt pauschal:
Die ausgewiesenen Projekte des IKK-Bergedorf ´begleitend umzusetzen´.

Ich konstatiere: SECHS volle Jahre sind verflossen / vertan, seit der Antrag der BezirksGRÜNEN durchs Bezirksparlament positiv beschieden wurde !

2.5.2 Nach meiner Einschätzung hat sie derzeit die persönliche Antrags-Möglichkeit vorliegen, den Zeitvertrag noch einmal um ein oder gar zwei Jahre zu verlängern…

2.6 Nun schwenke ich den Scheinwerfer zurück auf das „2. Forum … Wandsbek“ welches auch in dieser Woche stattfand.

2.6.1 Die bereits vorgestellte Abteilungsleiterin aus Altona betonte, dass sie lediglich die Vorbereitung für eine ähnliche Dokumentation ´IKK-Altona´ auslotet.

2.6.2 Und bereits heute muss sie feststellen, dass es in ihrem Bezirk so unendlich viele Felder zu bestellen gilt, dass dies unmöglich von EINER EINZIGEN PERSON geleistet werden kann.

3. Darum meine Empfehlung namentlich an Dich, Jens, den verantwortlichen Umweltsenator:

3.1 Sorge dafür, dass dieses noch nicht etablierte Arbeitsfeld der Energiewende genügend Personal zur Verfügung hat.
Und zwar in Festanstellungsverhältnissen !

3.2 Ich hoffe, dass ich aufzeigen konnte, welchen fatalen Verlust an persönlicher Energie es für die Klimakommunikatorin in Bergedorf darstellt, dass sie NICHT schon von Anfang an in dem Prozess der Erstellung des IKK einbezogen war.

3.3 Daraus folgt:
3.3.1 Für Wandsbek sollte schleunigst JETZT noch eine Person eingestellt werden, die den laufenden Prozess der Entwicklung eines ´IKK-Wandsbek´ miterleben und mitgestalten kann.

3.3.2 Desgleichen für Altona; ebenfalls JETZT eine Person einstellen, die an der im Anfang stehenden Vorbereitung teilnehmen kann.

3.3.3 Und letztendlich, dass der riesige Bezirk Bergedorf mit seinen vielschichtigen Aufgaben noch weitere Personen an die Seite der Solveig Schröder gestellt bekommt.

3.4 Letztlich sind ZEITLICH BEFRISTETE Arbeitsverträge dieser Art ein fataler Verschleiß von Motivationen und an Erkenntnissen, die diese ´Fris(s)t-Arbeitnehmer*innen´ erleiden; und die schließlich wir als Allgemeinheit erleiden….
….insbesondere, wenn die Arbeitnehmer*innen nach Ablauf der ersten Frist den Platz wieder aufgeben.

3.4.1 Aus gewerkschaftlicher Sicht ist die Probezeit von drei Monaten ein gängiger, praktikabler Kompromiss für Arbeitgeber (Behörde) und Arbeitnehmer, sich im neuen Umfeld zu beweisen.

3.4.2 Nach dieser Dreimonatsfrist sollten die Vorgesetzten erkennen können, ob die/der Arbeitnehmer*in für die Dienststelle etwas taugt.

3.4.2 Die Unsicherheit für die Lebensplanung der zumeist jungen Menschen steht für mich als ein Beispiel, welches hohe Beachtung und Berücksichtigung finden sollte:

Wie sollen diese jungen, gut ausgebildeten Menschen, denn ihre Familienplanung deichseln, wenn sie von einem zum anderen Einjahres-Zeitvertrag hoppsen müssen ?

Dabei ist die abflauende Motivation zum Ende der Vertragszeit noch das kleinste Übel.

=> Festanstellungen müssen her.

Normale Kündigungsverfahren bleiben davon ja unberührt !

3.5 Genau mit diesem Begleitgedanken der gesellschaftlichen Verantwortung, geeignete Arbeitsverhältnisse für junge Akademiker*innen langzeitige Aufgaben anzubieten, konnte ich vor gut zwei Jahren das aktuell laufende soziologische Forschungsvorhaben „Gut alt werden in Bergedorf“ anstoßen.

Dies arbeitet nun bereits erfolgreich im dritten Semester.

3.5.1 Dabei steht der wissenschaftliche Hauptgedanke in auffallendem inhaltlichen Zusammenhang mit dem oben genannten Aspekt….

3.5.1.1 ….Wie gelingt es dem Haus im Park, über vier Jahrzehnte bereits eine so effektive Prävention (gegen Vereinsamung jeglicher Art im Alter) durchzuführen ?

3.5.1.2 Umgemünzt auf die von mir erwünschten Festanstellungen lautet das Thema:
Wie kann die Behördenverwaltung jungen Menschen eine Sicherheit für ihre Lebensplanung gestalten ?

3.5.3 Denn auch und gerade im wissenschaftlichen Mittelbau sind die Zeitverträge ein durchgehend Motivation absorbierendes Übel.

3.6 Es ist schließlich ein fataler Widerspruch gegenüber den Forderungen z.B. des Sozialministeriums auf Bundesebene und der Entsprechung auf Landesebene, wenn dort die private Wirtschaft kritisiert wird, unsinnig viele Fristverträge zu vereinbaren, während der Öffentliche Dienst dies ebenfalls exzessiv tut !

3.6.1 Wenn sich die jungen Leute erst einmal ´in die Behördenstruktur eingefunden haben´, ist dies bereits ein Wissenskapital, welches nicht so rasch ´weggegeben´ werden sollte….

3.6.2 …. es sei denn, die Verwaltung Hamburgs will für die Privatwirtschaft Leute ausbilden, die sich gut in den Strukturen der Verwaltung auskennen, um so von einem privatwirtschaftlichen Sessel ´auf Behörden gut Einfluss nehmen zu können´.

4. Die ENERGIEWENDE ist anerkannterweise eine riesige Strukturänderung in unserem Staat. Darum sollten die diesbezüglichen Pionier*innen ebenfalls so angesehen und ihre Arbeitsplätze als Festanstellungen gewandelt werden.

Gruß Peter Windmüller